



Ostschweiz am Sonntag, 21.07.2013

Das Erdbeben wirft das St. Galler Geothermieprojekt weit zurück. Energiepolitiker wollen nun in andere erneuerbare Energien investieren.

Nach Erdbeben sinkt Glaube an Atomausstieg

DANIEL KLINGENBERG/DAVID SCHAFFNER/
TOBIAS HÄNNI

ST. GALLEN. Nach dem Erdbeben mit einer Stärke von 3,6 gestern Samstagmorgen um 5.30 Uhr im Sittertobel ist unklar, wie es mit dem St. Galler Geothermieprojekt weitergeht. Ursache des Bebens sind unterirdische Gaskammern, deren Existenz nicht bekannt war. «Wir haben nicht mit einer solchen Menge Gas gerechnet», sagt Projektleiter Marco Huwiler. Aussagen über einen möglicherweise definitiven Abbruch des Projekts kann Huwiler nicht machen. Der zuständige St. Galler Stadtrat Fredy Brunner spricht von einem «Super-GAU».

Lage derzeit stabil

Analysen sollen nun zeigen, wie viele Gaskammern in einer Tiefe von rund 4500 Metern unter St.Gallen vorkommen. Die Projektverantwortlichen müssen zudem rekonstruieren, welcher Vorfall sich genau ereignet hat. Gegenstand der Abklärungen ist weiter, ob verdünnte Salzsäure das Beben begünstigt hat. Solche hatten die Verantwortlichen in das Bohrloch eingeführt. Geprüft wird auch, ob das Erdgasvorkommen so gross ist, dass es gefördert werden könnte. Bis Erkenntnisse vorliegen, dürften Tage vergehen. Nach Angaben der Verantwortlichen ist die Situation nach dem Verschluss des Bohrlochs stabil.



4500 Meter in die Tiefe gebohrt: Geothermie-Bohrturm in St.Gallen.

Bild: Urs Jaudas



«Atomausstieg war falsch»

Wenig erfreut reagieren nationale Energiepolitiker: «Ein klarer Rückschlag für die Geothermie», meint der Grüne Bastien Girod. Er fordert, der Bund müsse die geplanten 130 Millionen Franken Fördergelder für Geothermie in andere erneuerbare Energieträger investieren. Christian Wasserfallen von der FDP meint nach dem Erdbeben gar: «Der Atomausstieg war von Anfang an falsch. Vorfälle wie jene in St. Gallen sollten nun auch jenen die Augen öffnen, die voreilig für die Energiewende waren.»

Durch das Beben gab es laut den Verantwortlichen einige wenige Schäden. Auf Internetforen und Twitter diskutieren die Nutzer derzeit intensiv über das Geothermie-Beben und die Folgen.